

Boofen Schrammsteine

meine Bewertung:



Dauer:

7.0 Stunden

Entfernung:

22.0 Kilometer

Höhenunterschied:

1131 Meter

empfohlene Karte:

Schrammsteine –
Affensteine

[Wandergebiet:](#)


[Schrammsteine/Affensteine](#)



Beschreibung:


Die Wanderungsplanung fing damit an, dass uns gleich mehrere Leser unserer Internetseiten zum Thema Boofen angeschrieben hatten. Ich wusste, dass es diese Freiübernachtungsplätze an richtig vielen Stellen gibt, aber wo genau, war mir bis zum Start der einzelnen Wanderungen immer unbekannt. Auf schon sehr vielen Wanderungen sind uns immer mal wieder einzelne dieser Schlafplätze begegnet, aber eine Liste mit z.B. den Koordinaten habe ich im Internet nicht gefunden. Auf der Internetseite des Nationalparks gibt es eine Liste der offiziellen Boofen, aber leider nur mit dem Namen und einer sehr groben Karte. So sollte das eigentlich nicht bleiben und deshalb haben wir uns der Sache angenommen. Um möglichst viele Boofen zu finden, haben wir uns insgesamt vier Wanderrunden zu den Boofen in der Hinteren Sächsischen Schweiz ausgedacht und diese Runden nach den einzelnen Gebieten [Schrammsteine](#), [Schmilka](#), [Wildensteine](#) und natürlich der Bereich des [Zschand](#) sortiert. Die einzelnen Wanderungen sind aber nicht nur zur Boofensuche gut geeignet, sondern jede der Runden ist auch ganz hervorragend als eine selbstständige Wanderung durchzuführen und hat mal wieder zu neuen Plätzen bzw. Pfaden geführt. Für die Mitmenschen, die mit einem Navigationssystem durch den Wald flitzen, können die Wanderungen zu einer Abwandlung von Geocaching werden, da man mit dem Navigationssystem die einzelnen Boofen ganz hervorragend zu einer Art moderner Schatzsuche benutzen könnte.

Als erstes eine kleine Warnung vorneweg: Diese Wanderung ist mit ihren direkt gelaufenen 22 Kilometern schon relativ lang und durch die mehr als 1.100 Höhenmeter ziemlich anstrengend. Wer nicht nur wandern, sondern auch die einzelnen Boofen suchen möchte, sollte schon einen kompletten Tag einplanen.

Die Wanderung startet im Zahnsgrund oberhalb der Gaststätte Schrammsteinbaude (www.schrammsteinbaude.de). Von dem Parkplatz geht es durch den Schießgrund auf der Wanderwegmarkierung grüner Punkt  an die ersten paar Höhenmeter. Der Aufstieg durch den Grund ist angenehm und nach einer Strecke von fast 900 Metern biegt der markierte Wanderweg nach rechts ab. Geradeaus ist einer



dieser Besucherlenkungszaune mit einem Durchgang zum Kletterfelsen. Hier verlässt die Wanderung erstmal den markierten Weg und es geht zum Fuße des Falkensteins. Der Falkenstein ist fest in der Hand der Kletterer, da es überhaupt keinen Aufstieg ohne Kletterseil gibt. An der linken (westlichen) Seite des Falkensteins befindet sich die erste Boofe mit dem Namen [Knabe](#), da die einzelne Felsmurmel davor so heißt.

Die Wanderung führt wieder zurück bis auf den grün markierten Wanderweg und es geht wenige Meter (ca. 50 Meter) nach links. Hier biegt wieder nach links leicht abfallend ein Waldweg ab, der zuerst durch einen Hohlweg und dann ganz gerade bis zum Wenzelsweg führt. Dieser sehr breite Forstweg führt vom Nassen Grund hoch nach Ostrau und ist zu diesem Zeitpunkt der Wanderung nur zu überqueren. Auf dem gegenüberliegenden Waldweg mit der grünen Wanderwegmarkierung  geht es weiter. Nach einer Strecke von 300 Metern erreicht man das Liebentor, an dem




man nach rechts den Waldweg verlässt. Der Pfad führt in eine ziemlich große Senke mit einer Felswand, die mir bis zu dieser Wanderung noch nie begegnet war. Diese sogenannte Teufelsmauer erstreckt sich über 500 Meter unterhalb der Hohen Liebe und ungefähr in der Hälfte befindet sich die [Boofe Teufelsmauer](#). Für die weitere Boofensuche geht es wieder zurück auf den

grün markierten Wanderweg und auf den schon bekannten Wenzelsweg. Der Weg bzw. eigentlich ist es eher eine Forststraße fällt auf den ersten paar Metern nur leicht ab und man erreicht die Wildwiese. Auf dieser Wildwiese fand am 23. April 1991 die Gründung des Nationalparks statt und ich finde, die Schrammsteine bieten eine sehr schöne Kulisse dazu. Gleich neben dem Schuppen auf der Freifläche befindet sich auch eine der offiziellen Feuerstellen im Nationalpark, mit dem passenden Hinweis auf die jeweils aktuelle Waldbrandstufe.



Auch wenn die grüne Wanderwegmarkierung den Forstweg zwi-schendurch verlässt, so führt die Wanderung weiter hinunter in den Nassen Grund. 300 Meter nachdem die Forststraße eine deutliche Linkskurve macht, ist der steilere Teil zu Ende und nach links biegt ein unauffälliger Pfad ab. Dieser Weg steigt wieder an und nach ¼ Kilometer erreicht man die Quelle Günthers Börnel. Diese Quelle sprudelt anscheinend immer und ist nicht zu übersehen, da sie mit einem Schild und einer Tasse ausgestattet ist. Ein paar Meter hinter



der Quelle befindet sich an der linken Felswand die [Boofe](#) gleichen Namens. Um die nächste Boofe zu finden, geht es wieder hinunter auf den Weg durch den Nassen Grund. Der Forstweg wird nur überquert und es geht gegenüber auf den Reitsteig. Wenn man noch vor dem Weg in den Reitsteig rechts den Hang unterhalb der Felswand hochkraxelt, dann kann man die Reste der [Boofe im Nassen Grund](#) finden. Früher war diese Boofe, wie mir ein älterer Herr erzählte, gut ausgebaut mit fließendem Wasser und einem Boofenbuch, aber leider ist davon überhaupt nichts mehr übrig geblieben. Heutzutage wird diese Boofe nicht mehr benutzt.

Die Wanderung führt auf dem Reitsteig hoch in Richtung Affensteine. Der Reitsteig ist ein Verbindungsweg zwischen dem Nassen Grund und der Unteren Affensteinpromenade und verläuft parallel zur Eulentilke. Der einzige Unterschied zwischen diesen beiden Verbindungswegen ist, dass über die Eulentilke einige Wanderer unterwegs sind und auf dem Reitsteig keiner. Dafür liegen aber auch am Reitsteig immer mal wieder ein paar Bäume wie kleine Hindernisse herum und der Weg ist nicht so ausgelatscht. Auf der Affensteinpromenade geht es nach links der Wanderwegmarkierung grüner Punkt  hinterher. Nach ½ Kilometer auf dem angenehmen Weg unterhalb der Affensteine sieht man vor sich den



Felsen der Brosinnadel in den Himmel ragen. Besonders nett ist, dass man genau auf diesen abgespaltenen Felsen drauf zu wandert und dann mit dem nächsten Wanderzugang über einen Pfad zum Felsenfuß abbiegt. Am Felsenfuß geht es wieder zurück in südliche Richtung und nach wenigen Metern erreicht man eine kleinere Felsmurmel, an der sich die [Boofe Glatze/Frisör](#) befindet. Auf dem Pfad am Hang entlang führt der Weg weiter, bis unterhalb vom Wilden Kopf wieder ein einzelner Felsen liegt und auch an ihm ist eine [offizielle Boofe](#) ausgeschildert.

Damit ein paar Höhenmeter eingespart werden können, empfiehlt es sich, den Pfad noch ein kleines Stück weiter zu wandern, um dann den Aufstieg der Wilden Hölle zu erreichen. Über diesen Aufstieg geht es hoch auf die Affensteine. Der Aufstieg ist aus meiner Sicht relativ einfach, aber hier habe ich doch auch schon so manchen zetern und schimpfen gehört. Es geht an einem 45° steilen Felsen mit der Unterstützung von ein paar Klammern aufwärts. Da dieses meine damals 5-jährige Tochter ohne Unterstützung von mir geschafft hat, sollte es eigentlich jeder schaffen. Aber manchmal ist es eben nicht so sehr die physische Herausforderung, sondern eher die psychische, die einem zu schaffen macht und hier sind die Zwerge so manchem Erwachsenen haushoch überlegen, da sie sich nicht mit so Fragen wie „was wäre wenn“ beschäftigen. Nach dem Aufstieg durch die Wilde Hölle erreicht man die Obere Affensteinpromenade, der man nach links folgt. Im Gegensatz zur Unteren Affensteinpromenade handelt es sich bei der Oberen um ein noch wilderes Zickzack mit einigen Höhenmetern und einem Bergpfad, der auch mal leichte Klettereinlagen bietet. Kurz bevor man die Hüntzschelstiege zwischen dem unteren und oberen Teil kreuzt, befindet sich eine Selbststrettingsbox und die [Bauerlochboofe an der Hüntzschelstiege](#). Hier befindet sich zwar kein offizielles Kennzeichen, aber der Platz ist eindeutig zu erkennen. Der Felsen an der Hüntzschelstiege wird umrundet und es geht auf dem Felsband ca. 700 Meter entlang, bis hinter dem Hüntzschelturm ein größerer Talkessel auf der rechten Seite zu sehen ist. Hier befindet sich die [Boofe unterhalb des Hüntzschelturms](#).

Von dieser riesigen Boofe in der versteckten Nische der Affensteine geht es weiter über die Obere Affensteinpromenade, bis nach etwas mehr als 100 Metern rechts ein breites Tal mit einem Pfad abbiegt. Dieser sehr angenehm ansteigende Pfad führt auf einen weiteren Reitsteig. Diesmal handelt es sich um den Reitsteig auf den Affensteinen mit der Wanderwegmarkierung blauer Strich . Dieser Markierung folgt man die nächsten 400 Meter bis zur gelben Wanderwegmarkierung . Hier geht es dann nach rechts gelb markiert weiter. Um noch die Boofe unterhalb des Carolafelsens zu finden, folgt man der gelben Markierung diesmal nur 100 Meter, um dann nach rechts mal wieder die Obere Affensteinpromenade zu bewandern. Hier geht der Pfad auf den Affensteinen verführerisch leicht vorwärts, aber eigentlich muss man nach nur 150 Metern den markierten Weg verlassen, um in der ersten Linkskurve geradeaus zu wandern. Ein vollkommen unscheinbarer Zugang führt zur [Boofe im südlichen Winkel des Carolafelsen](#). Jetzt geht es wieder zurück auf die gelbe Wanderwegmarkierung und damit auf die Obere Affensteinpromenade. Sehr nett ist nach ungefähr 300 Metern ein Felsbogen, der aussieht wie ein kleines Prebischtor, und eine gewaltige Buche mit einem riesigen Wurzelgeflecht. Wenn man der




Wanderwegmarkierung ordentlich folgt, dann verlässt man die Affensteine am Kleinen Dom über eine Vielzahl an Stufen.

Auf der gegenüberliegenden Talseite sind die Felsen der Höllenwand zu bestaunen. Damit es aber nicht zu langweilig wird, geht es auch noch an einer schmalen Felskante mit Haltegriffen vorbei und zum Überwinden eines Felsens ist eine Leiter angebracht. Das hört sich aber alles schlimmer an, als es wirklich ist. Den Abstieg schafft wirklich jeder.




Unten angekommen geht es auf einem ziemlich sandigen Weg ¼ Kilometer vor, bis

die erste Möglichkeit kommt, nach rechts abzubiegen. Hier wird der markierte Weg kurz verlassen und der Große Dom umrundet. Auf der nördlichen Seite des Großen Doms befindet sich die [Sachsenhöhle](#) mit der offiziellen Boofe. Irgendwie finde ich Sachsenhöhle leicht übertrieben, da ich mir darunter eine echte Höhle mit einem großen Format vorstellen würde. Der Felsüberhang ist zwar tatsächlich riesig, aber so eine richtige Höhle ist es dann doch nicht. Die nächste Boofe liegt eigentlich nur ein paar Meter entfernt auf der gegenüberliegenden Talseite am Sandlochturm. Die vollständige Bezeichnung beinhaltet aber auch schon eine Beschreibung des Problems: Boofe auf dem Band unter dem Sandlochturm. Ah, auf dem Band! Mit normalen Kletterkünsten erreicht man diese Boofe nur von der Rückseite über den östlichen Ausläufer des Bandes. Dazu geht es also wieder aus dem Tal am Großen Dom zurück auf den markierten Wanderweg und die nächsten 300 Meter bis zur Wegmarkierung grüner Punkt . Dieser folgt man nach rechts, bis nach ¼ Kilometer wieder nach rechts der Zugang zur Hölle abbiegt. Den Pfad geht es leicht ansteigend aufwärts, bis schon wieder nach rechts der erste Kletterzugang in die Richtung der Felsen abbiegt. Mit diesem Pfad kommt man automatisch auf das [Band am Sandlochturm](#) und damit an die relativ kleine Boofe in einer niedrigen horizontalen Felsspalte. Anscheinend hat es hier irgendwelchen Boofern (nennt man Mitmenschen, die in einer Boofe übernachten, so?) zu sehr gezogen und deshalb ist die linke Seite mit kleinen Felsen zugesetzt.

Die Boofensuche geht wieder auf den grün markierten Waldweg zurück und damit in Richtung Schrammsteine/Schrammtor. Bekanntermaßen stößt zu der grünen Wanderwegmarkierung die gelbe wieder dazu. Diese beiden Markierungen führen zusammen um die Lorenzwände. Genau an der Spitze bzw. dem oberen Fuß der Lorenznadel befindet sich die nächste Boofe. Leider ist der Zugang nur vom oberen Teil der Lehne zu erreichen. Das heißt, man wandert auf den beiden Wegmarkierungen (gelbe und grüne) eine Strecke von ca. 700 Metern und dann biegt nach links der bequeme Aufstieg namens Lehne ab. Den Aufstieg geht es 600 Meter aufwärts. Auf der linken Wegseite sieht man schon die ganze Zeit die Felsen bzw. den Fuß der Felskette und genau darunter verläuft der Zugang zur [Lorenznadel](#). Auch wenn der Pfad zwischendurch nicht so aussieht, so führt er 350 Meter bis zur Spitze der Felsen und auf der Rückseite (nördliche Seite) befindet sich die Boofe. Nach dieser sehr abseits gelegenen Boofe geht es wieder zurück auf den markierten Wanderweg, um den letzten großen Block an Boofen



zu suchen. Es empfiehlt sich, nur noch der gelben Wanderwegmarkierung  zu folgen. Nachdem der grüne Punkt die Wanderung verlassen hat, erreicht man nach etwas mehr als ½ Kilometer in der ersten größeren Rechtskurve den hervorragend ausgebauten Kletterzugang zum Torstein.

Die ersten beiden Boofen liegen an der [östlichen Seite des Torsteins](#). Dadurch, dass auf dieser Seite der Felsfuß relativ hoch liegt, hat man




eine erstklassige Aussicht auf den Falkenstein. Für die nächsten zwei Boofen am Torstein geht es auf die westliche Seite. Diese beiden Boofen liegen etwas tiefer und so muss man leicht absteigen und dann den Felsen umrunden. Die erste [westliche Boofe](#) befindet sich an einer dicken Felsmurmel. Um die letzte Boofe dieser Boofensuche zu finden, geht es ein kleines Stückchen wieder aufwärts bis zum Felsfuß. Der Aufstieg bis zur [Boofe](#) ist mit ein paar Stufen ganz gut ausgebaut und leicht zu erreichen. Damit sind alle offiziellen Boofen im Bereich der Schrammsteine/Affensteine gefunden. Ganz lustig ist

noch der Kletterzugang links von der letzten Boofe. Wenn man aufmerksam auf den Felsen blickt, dann ist dort ein schwarzer Pfeil, der nach oben zeigt. In einer Art Ka-

min ist hier ein Aufstieg, der aus meiner Sicht nur noch reinen Kletterern vorbehalten bleibt.

Das letzte Stück der Wanderung führt jetzt zurück auf den Weg unterhalb der Schrammsteine und damit wieder auf die gelbe Wanderwegmarkierung. Nach ein paar hundert Metern stößt die Wanderung auf die



Wanderwegmarkierung blauer Strich . Zuerst verlaufen die beiden Wegmarkierungen noch parallel, aber dann biegt die gelbe Markierung links ab und es empfiehlt sich, der blauen nach rechts zu folgen. Die Wanderung führt runter in den Lattengrund und diese Schlucht ist genauso interessant wie der Schießgrund vom Anfang der Wanderung. Beides sind sehr enge Schluchten und eine schöne Einstimmung auf die Fel-



senwelt der Sächsischen Schweiz. Nachdem man am Ende des Lattengrundes angekommen ist, geht es die letzten paar Meter über die Fahrstraße nach oben bis zum Ausgangspunkt der Wanderung. Damit ist eine ganz lustige Wanderung zu Ende gegangen, die zwar ziemlich anstrengend war, aber eine Vielzahl interessanter Plätze zu Tage gefördert hat. Außerdem ist diese Wanderung auch eine schöne Runde mit einigen Felsen und vielen tollen Aussichten.

www.wandern-saechsische-schweiz.de

Details zur Wanderung Boofen Schrammsteine

Kurzbeschreibung:

Einmal die Boofen im Gebiet der Schrammsteine entdecken.

Bewertung



Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
7.0 Stunden	22.0 Kilometer	<u>Schrammsteine/Affensteine</u>	An- bzw. Abreise bei Hochwasser unmöglich

Anreise:

öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Oh wie schön, hier darf man kostenlos parken.	<u>Schrammsteinbaude/Schießgrund</u>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Von Bad Schandau auf der B172 in die Richtung Grenzübergang fahren und dann knapp hinter Bad Schandau die Straße aus dem Elbetal hoch nach Ostrau. Es geht 1,2 Kilometer den Zahngrund hoch, bis sich kurz hinter der Schrammsteinbaude auf der rechten Seite der kostenloser Wandererparkplatz befindet.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
5 Minuten		4 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein fahren und dann knapp hinter Bad Schandau die Straße aus dem Elbetal hoch nach Ostrau. Es geht 1,2 Kilometer den Zahngrund hoch, bis sich kurz hinter der Schrammsteinbaude auf der rechten Seite der kostenloser Wandererparkplatz befindet.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
26 Minuten		25 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Bus			

Untergrund:

Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	< 1 Kilometer

Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:

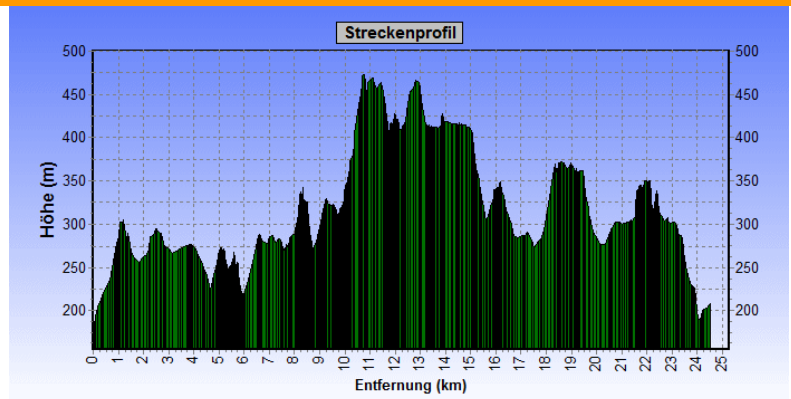
1131 Meter

Maximale Höhe:

472 Meter

Minimale Höhe:

184 Meter



normaler
Auf-/Abstieg:



Treppen:



Hühnerlei-
ter:



Leiter:



Klammern:



Klettern:



Orientierung:

Karten vor Ort:



empfohlene Karte:

Kartenname:

Schrammsteine – Affensteine

Wegkennzeichnung:

Maßstab:

1 : 10.000

Verlag:

Rolf Böhm Kartographischer Verlag

teilweise fehlend

ISBN:

3-910181-01-5

Auflage:

5. Auflage 2004

Landschaft:

Wald:



Wiesen:



Felder:



Felsen:



bewohntes
Gebiet:



Besondere Att-
raktionen am
Wege:



kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	Nur die Schrammsteinbaude am Anfang bzw. Ende der Wanderung.

Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

Hundeg geeignet

Nein

Kinderg geeignet

Nein, da zu lang

Besonderheiten

www.wandern-saechsische-schweiz.de